

war, nach Italien geschickt und vom Papste gekrönt, 972. Zugleich erhielt Otto vom griechischen Kaiser die Anerkennung seiner Kaiserwürde, mußte diesem aber alle griechischen Besitzungen in Unteritalien gewährleisten.

Nach seiner Rückkehr aus Italien hielt der Kaiser einen glänzenden Reichstag zu Quedlinburg, auf dem Gesandte von Rom und Benevent, von Constantinopel, von den Russen und Bulgaren erschienen. Bald darauf starb er zu Memleben; seine Leiche wurde in dem von ihm gegründeten Dome zu Magdeburg beigesetzt. Wegen seiner vielen Verdienste um das Reich hat ihn die dankbare Nachwelt mit dem Beinamen des Großen geehrt.

3. Otto II., 973–983.¹⁾

§ 44. Die Thronfolge des achtzehnjährigen, bereits zu des Vaters Lebzeiten zum Kaiser gekrönten Otto II. erkannten die Fürsten ohne Widerstreben an. 1. Die Verschwörung Heinrich des Zänkers. Nur Heinrich der Zänker, Herzog von Baiern, durch die Übertragung der Ostmark an das Babenbergische Haus (Leopold I. von Babenberg, 976) gereizt, stiftete eine Verschwörung gegen ihn und liefs sich mit dem Herzog Boleslaw von Böhmen in eine hochverräterische Verbindung ein, mußte sich aber, als dieser von Otto bezwungen war, ergeben und wurde in strenger Haft gehalten (978). Das dadurch erledigte Herzogtum Baiern verliet der Kaiser seinem Neffen Otto, Herzog von Schwaben, doch wurde Kärnthen, welches seit Ludwig d. Kinde mit Baiern vereinigt gewesen war, davon abgetrennt und mit der Mark Verona verbunden zu einem besonderen Herzogtum erhoben. 2. Krieg gegen Frankreich. Der französische König Lothar II. suchte das Herzogtum Lothringen, mit dessen einer Hälfte, Niederlothringen, sein Bruder Karl belehnt war, ganz vom deutschen Reiche loszureißen. Er überfiel den Kaiser zu Aachen, wurde aber durch ein mächtiges Reichsheer bis Paris zurückgetrieben und bequeme sich, obwohl alle Versuche die Hauptstadt einzunehmen durch Hugo Capets Widerstand und Krankheiten im Heere vereitelt wurden, zu einem Vertrage, in dem er auf Lothringen verzichtete (980). 3. Sein Zug nach Italien. Der an der Spitze einer römischen Adelspartei stehende Crescentius, ein Sohn der jüngeren Theodora, hatte den Papst (Benedict VII.) vertrieben.

¹⁾ Giesebrecht, Jahrbücher d. deutsch. Reichs unter Otto II. 1840
Stein, Weltgeschichte II. 2. Aufl.